

Gottlieb Trautwein (1892 – 1953). Ein Schiltacher Liberaler und kämpferischer Demokrat

Hans Harter

Es ist ein Glücksfall für die geschichtliche Forschung, wenn sie über die Beschreibung der Ereignisse und Entwicklungen hinaus zu den Personen vorstoßen kann, die mit ihrem Denken, Wollen und Handeln versucht haben, ihre Zeit zu beeinflussen. Briefe, Notizen, Erlebnisberichte, Redemanuskripte sind dann die Quellen, die Persönlichkeiten beschreiben und erschließen lassen, die mehr als die meisten ihrer Zeitgenossen politisch gewirkt, manchmal auch gelitten haben. Von einem solchen Mann ist hier zu berichten, der zu den bedeutendsten Persönlichkeiten seiner Heimatstadt Schiltach in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts gehört: Gottlieb Trautwein, Mitglied und Ortsvereinsvorsitzender der Deutschen Demokratischen Partei bis 1933, Mitbegründer und Vorstandsmitglied des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in Schiltach; nach 1945 Helfer beim Wiederaufbau der Demokratischen Partei (später FDP) in Schiltach und im Kinzigtal und deren mehrjähriger Kreisvorsitzender, schließlich (1946–52) Bürgermeister der Stadt Schiltach.

Nach fast 40 Jahren seines Todes würden auch die Erinnerungen an ihn verblassen, gäbe es nicht seine vielen Papiere, die seine Tochter, Frau Elly Trautwein, jetzt in absoluter Großzügigkeit zum Zwecke der Nachzeichnung des politischen Lebens ihres Vaters zur Verfügung gestellt hat¹. Es geschieht sicher nicht oft, daß ein „Handelnder“ in Sachen Politik seine Gedanken und Erlebnisse in solcher Fülle zu Papier gebracht hat, fein säuberlich maschinenschriftlich, und zwar meistens gleich nach dem unmittelbar Erlebten. So hat sich ein Fundus zeitgenössischen Quellenmaterials ergeben, das mehrere Phasen der jüngeren deutschen Geschichte (die Weimarer Republik, das „3. Reich“, die Nachkriegszeit und die werdende Bundesrepublik) aus der Perspektive eines Ortes, des Schwarzwaldstädtchens Schiltach im Kinzigtal, widerspiegelt. Für dessen, bisher kaum aufgearbeitete Zeitgeschichte² sind die Aufzeichnungen Gottlieb Trautweins unentbehrlich, doch reicht ihre Bedeutung über das Lokale hinaus: Zeitströmungen werden faßbar, der politische Liberalismus, dem ihr Autor anhing, ist in seinen Ideen und Kämpfen zu verfolgen, aber auch der Mann Gottlieb Trautwein, wie er sich den Ereignissen seiner bewegten Lebenszeit stellte und auf sie einzuwirken versuchte. Von äußerster Geradlinigkeit, mit eindeutigen Positionen und Wertmaßstäben ausgestattet, beeindrucken bis heute seine Urteilskraft und seine Standfestigkeit, auch wenn er es nicht immer vermochte, die Dinge in seine Richtung zu lenken, sogar scheiterte, wie im Jahr 1933. Bis heute in Schiltach und darüber hinaus als „mar-